

MEINE WISSENSCHAFTLICHE SCHREIBKOMPETENZ SELBSTEINSCHÄTZUNGSBOGEN

Liebe*r Schreibende*r,

dieser Fragebogen soll Ihnen helfen, Ihre Kompetenz als wissenschaftlich Schreibende*r zu reflektieren. Wissenschaftliches Schreiben umfasst viele verschiedene einzelne Anforderungen, die alle bewältigt werden müssen.

Ziel dieses Fragebogens ist es daher, Ihnen einerseits bewusst zu machen, welche Anforderungen existieren, andererseits Sie dazu anzuleiten zu prüfen, wie sicher Sie sich zu einem bestimmten Zeitpunkt im Umgang mit einer Anforderung fühlen. Es gibt also kein „Richtig“ oder „Falsch“. Vielmehr wollen wir Sie dabei unterstützen, sich als Schreibende*r zu entdecken und weiter zu entwickeln.

Der Fragebogen ist umfangreich. Lassen Sie sich davon bitte nicht abschrecken. Er bildet sämtliche Anforderungsbereiche ab, die in der SYSTEMATIK WISSENSCHAFTLICHES SCHREIBEN (Knorr 2023) dargelegt sind. Sie können sich daher stets auch auf einzelne Bereiche konzentrieren und den Fragebogen nur teilweise ausfüllen. Folgende Anforderungsbereiche werden thematisiert:

Zum Umgang mit dem Prozess des Schreibens.....	3
Lesen	3
Mit Leseergebnissen umgehen	4
Ideen und Fragestellung entwickeln	5
Text formulieren.....	6
Textformen	7
Zitation und Intertextualität.....	9
Argumentieren	10
Sprachen.....	11
Medien	13
KI und Schreiben	14
Prozessorganisation	15
Abschließende Reflexion	16

Da es sich um einen Fragebogen zur Reflexion der eigenen wissenschaftlichen Schreibkompetenz handelt und sich Teilkompetenzen mit der Zeit weiterentwickeln, können Sie den Fragebogen zu verschiedenen Zeitpunkten in Ihrer Laufbahn als Schreibende*r ausfüllen, die Ergebnisse sammeln, vergleichen und als weiteren Baustein für eine Portfolioarbeit verwenden.

Dagmar Knorr und Team

Schreibzentrum / Writing Center, Leuphana Universität Lüneburg
dagmar.knorr@leuphana.de

Literatur

Knorr, Dagmar (2023): Eine Theorie der Schreibberatung. Schreibberatende im Spannungsfeld kontextueller, persönlicher und situativer Anforderungen. Habilitationsschrift Universität Hildesheim.

www.leuphana.de/schreibzentrum | schreibzentrum@leuphana.de

Zitiervorschlag:

Knorr, Dagmar (2024): Meine wissenschaftliche Schreibkompetenz. Selbsteinschätzungsbogen. Lüneburg: Leuphana Universität Lüneburg. DOI <10.48548/pubdata-225>.

Dieses Dokument ist unter [CC BY-NC 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/) lizenziert.





Meine wissenschaftliche Schreibkompetenz

Dies ist der Selbsteinschätzungsbogen von

Name:	
-------	--

Bearbeitet am

Datum:	
--------	--



Mit Leseergebnissen umgehen

Eine Herausforderung beim Lesen ist der Umgang mit Masse: In der Regel werden viele Texte gelesen. Darüber den Überblick zu behalten und die Rezeptionsergebnisse auch noch so aufzubewahren, dass man sie später nutzen kann, stellt einen eigenen Anforderungsbereich dar.

	1 = Trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6	7 = Trifft völlig zu	Keine Antwort
Ich kann den Überblick über die Literatur behalten, die ich gelesen habe bzw. lesen möchte.								
Ich mache mir gezielt und bewusst Notizen.								
Ich finde Texte und Textstellen wieder, auf die ich mich beim Schreiben beziehen möchte (als Zitat, Paraphrase oder Verweis).								
Ich bin mit meiner Art und Weise zufrieden, wie ich mit meinen Leseergebnissen umgehe.								

Raum für weitere Gedanken

--



Ideen und Fragestellung entwickeln

Die Frage, was und wozu soll ich eigentlich schreiben, steht am Beginn eines jeden Schreibprojekts und leitet eine Suchbewegung an, die zum wissenschaftlichen Schreiben dazu gehört. Diese Suche nach dem Kern dessen, was man bearbeiten möchte, hält bei vielen Schreibenden länger an. Bei manchen bis kurz vor der Abgabe. Es gibt nicht den einen, richtigen Weg, wie man zu einer Fragestellung (und später zu einem Text) kommt. Jeder Weg ist richtig und gut – solange er sich gut anfühlt. Nutzen Sie das, was Ihnen leichtfällt! Für alles, was notwendig ist, aber schwerfällt, gibt es Strategien!

Unterstützend können Sie den [Berliner Schreibtypentest](#) machen.

	1 = Trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6	7 = Trifft völlig zu	Keine Antwort
Ich kenne Strategien, die die Ideengenerierung unterstützen (Freewriting, Perspektivwechsel etc.).								
Ich kenne Strategien, um ein Thema einzugrenzen und eine Fragestellung zu entwickeln (Schreibsprint, Cluster, Mindmap, Conceptual Conversation etc.).								
Ich kann mich frühzeitig auf eine Fragestellung festlegen.								
Wenn ich mich einmal für eine Fragestellung entschieden habe, bleibe ich dabei.								
Ich brauche ganz früh im Prozess einen Plan für meinen Text.								
Ich brauche ein ausgefeiltes Konzept bzw. eine detaillierte Gliederung vor dem Schreiben.								
Mir kommen die besten Ideen während der Beschäftigung mit dem Gegenstand.								
Ich möchte mir möglichst lange Optionen für die Textgestaltung offenhalten.								
Es fällt mir leicht, mich von einer Idee oder einem Gedanken zu verabschieden.								
Ich bin mit der Art und Weise zufrieden, wie ich Fragestellungen entwickle.								

Raum für weitere Gedanken

--



Den Text zu formulieren, der später einmal abgegeben werden soll, ist ein wesentlicher Bestandteil der Textproduktion. Viele verbinden diese Handlungen mit dem Begriff „Schreiben“. Dass zum Prozess der Textproduktion noch andere Handlungen gehören, wird im weiteren Verlauf deutlich.

	1 = Trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6	7 = Trifft völlig zu	Keine Antwort
Ich kenne Strategien, wie ich die „Angst vor dem leeren Blatt“ überwinden kann.								
Ich kenne Strategien, wie ich über Wissens- oder gedankliche Lücken hinwegschreiben kann (z. B. Kommentare an mich selbst, farbliche Markierungen, Randkommentare...).								
Ich setze Wissensüberbrückungsstrategien bewusst ein, um den Schreibfluss nicht zu unterbrechen.								
Ich kenne Strategien, um produktiv in eine Schreibsession zu starten.								
Ich setze bewusst Schreibtechniken ein, um mich über „Hänger“ hinweg zu tragen.								
Ich freue mich über gelungene Formulierungen.								
Am Ende einer Schreibsession mache ich mir ein paar Notizen als „Cliffhanger“ für die nächste.								
Ich weiß, zu welcher Tageszeit ich gut arbeiten kann.								
Ich weiß, in welcher Umgebung ich gut arbeiten kann.								
Ich kann meinen Arbeitsalltag so strukturieren, dass ich in produktiven Phasen auch tatsächlich arbeiten kann.								
Schreiben im Sinne von Text formulieren macht Spaß!								

Viele Schreibenden sprechen in negativer Form über diese Prozesse. Also: *Mir fällt es schwer...*, *ich kann nicht...*, *es dauert mir viel zu lange...* Wie denken/reden Sie über Ihren Textproduktionsprozess? Was fällt Ihnen leicht? Überlegen und notieren Sie kurz Ihre Gedanken.



Textformen

Es gibt diverse Formen wissenschaftlicher Texte, die auch als Textsorten, Textarten oder Genres bezeichnet werden. Es handelt sich dabei um den Versuch, Merkmale zu identifizieren, die innerhalb einer Textform in (fast) jedem Text auftreten. Beispiele für Textformen sind: Hausarbeit, Essay, Bericht usw.

Ein typisches Merkmal für eine Textform ist die Textstruktur. So ist ein argumentativer Essay meist in einer bestimmten Weise aufgebaut. Auch für Hausarbeiten, Berichte etc. gibt es Strukturen, die man in vielen solcher Texte findet. Allerdings müssen zwei Texte einer Textform nicht notwendigerweise immer gleich strukturiert sein. Fachspezifische Anforderungen nehmen ebenso Einfluss wie Vorgaben von Dozierenden, der Sprache etc. und führen zu Varianz innerhalb einer Textform.

Die Fragen zielen daher auf Ihr Gefühl der Sicherheit im Umgang mit verschiedenen Textformen.

	1 = Trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6	7 = Trifft völlig zu	Keine Antwort
Ich kann Unterschiede im Aufbau verschiedener Textformen identifizieren.								
Ich fühle mich sicher im Umgang mit folgenden Textformen:								
Hausarbeit								
Abschlussarbeit								
Essay								
Bericht								
Lerntagebuch								
Literature Review								
Zeitschriftenartikel								
Tragen Sie hier weitere Textformen ein, die Sie schreiben								
...								
...								
...								
...								



Der folgende Frageblock bezieht sich auf die Bestandteile eines wissenschaftlichen Textes, die sogenannte „Mesoebene“.

	1 = Trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6	7 = Trifft völlig zu	Keine Antwort
Ich kenne die Funktion, die folgende Textteile im Gesamttext übernehmen. Bitte beachten Sie: Nicht jeder Textteil wird in jedem Text benötigt!								
Abstract								
Einleitung								
Theorieteil								
Methodenteil								
Hauptteil								
Datendarstellungsteil								
Diskussion								
Zusammenfassung								
Fazit								

Raum für weitere Gedanken

Welche Textformen finden Sie „leicht“, welche „schwierig“? Welche Textformen sind in Ihrem Kontext wichtig, welche nicht? Sehen Sie eine Verbindung zwischen den Textformen, die Sie selbst verfassen, und denen, die Sie im wissenschaftlichen Kontext lesen?

--



Zitation und Intertextualität

Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben erfordert einen redlichen Umgang mit dem geistigen Eigentum anderer. So müssen Sie Übernahmen aus anderen Texten kennzeichnen und belegen. Wie eine solche Kennzeichnung auszusehen hat, ist nicht eindeutig geregelt. Vielmehr haben sich in den Fächern verschiedene Formen und Konventionen herausgebildet.

	1 = Trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6	7 = Trifft völlig zu	Keine Antwort
Ich kenne die Unterschiede zwischen den Zitationssystemen „Fußnote-System (oder Deutsches System)“, „Autor-Jahr-System (oder Harvard-System)“ und Nummernsystem.								
Ich kann in Fußnoten zitieren.								
Ich kann im Autor-Jahr-System zitieren.								
Ich kann im Nummernsystem zitieren.								
Ich kann wörtlich zitieren.								
Ich kann Gedanken anderer in eigenen Worten wiedergeben, also paraphrasieren.								
Ich kann entscheiden, wann ein wörtliches Zitat oder eine Paraphrase angemessen ist.								
Ich kenne verschiedene Formen von Plagiaten.								
Ich weiß, wie ich unbewusstes Plagiierten verhindern kann.								
Ich kann Zitate und Paraphrasen formal korrekt in meinen Text einfügen.								
Ich kann formal korrekte Literaturverzeichnisse erstellen.								
Ich fühle mich beim Zitieren und Paraphrasieren sicher.								

Raum für weitere Gedanken

Notieren Sie hier weitere Gedanken, die Ihnen durch den Kopf gehen, wenn Sie an Zitation denken.

--



Argumentieren

Jeder gute wissenschaftliche Text hat eine Argumentationslinie, über die das Thema des Textes entfaltet wird und Sie Ihre Position deutlich machen können. Diese Position und die Art und Weise, wie Sie sie in den Chor der bestehenden Aussagen aus anderen Fachtexten einbetten, bildet Ihre „Stimme“ (*voice*).

	1 = Trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6	7 = Trifft völlig zu	Keine Antwort
Ich kann eine Argumentationslinie, einen roten Faden durch meinen Text legen.								
Ich habe eine Vorstellung davon, was Lesende von meinem Text erwarten.								
Ich kann entscheiden, welche Informationen Lesende benötigen und welche nicht.								
Ich passe meinen Text an die (von mir antizipierten) Erwartungen von Lesenden an.								
Ich kann Gedanken aus der Fachliteratur als Zitat, Paraphrase oder Verweise gezielt für meine Argumentation einsetzen.								
Ich kann komplexe Diskurse sprachlich wiedergeben.								
Ich kann mich kritisch und differenziert mit Positionen aus Fachtexten auseinandersetzen.								
Ich kann meine Stimme (<i>voice</i>) in meinem Text „hörbar“ machen, indem ich meine Position von anderen absetze.								
Ich kann meine eigene Position in meinem Text deutlich machen.								

Raum für weitere Gedanken

Für weiter Fortgeschrittene: Wie würden Sie Ihre Stimme (*voice*) beschreiben? Woran erkennen möglicherweise Lesende, dass ein Text von Ihnen stammt? Welche Stimmen (*voices*) finden Sie ansprechend? Was wünschen Sie sich für Ihre Stimme (*voice*)?

--



Sprachen

Jeder Text ist in einer Sprache verfasst. Auch wenn in einem Text mehrere Sprachen verwendet werden, ist – zumindest an deutschen Hochschulen – von einer dominanten Zielsprache des Textes auszugehen. Dies ist in Prüfungsordnungen geregelt. In diesem Fragebogen werden zwei Sprachen aufgeführt, da diese den Regelfall an deutschsprachigen Hochschulen bilden.

Prüfungssprache Deutsch

	1 = Trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6	7 = Trifft völlig zu	Keine Antwort
Ich kann mich allgemein im Deutschen gut ausdrücken (Wortwahl).								
Ich fühle mich sicher im Gebrauch der benötigten Fachsprache im Deutschen.								
Ich fühle mich sicher in der Grammatik des Deutschen.								
Ich fühle mich sicher in der deutschen Rechtschreibung.								
Ich fühle mich sicher in der Zeichensetzung.								
Es fällt mir leicht, in einem wissenschaftssprachlichen Stil auf Deutsch zu schreiben.								
Ich fühle mich wohl damit, auf Deutsch wissenschaftliche Texte zu schreiben.								

Raum für weitere Gedanken

Wie wohl fühlen Sie sich mit der Sprachnutzung des Deutschen?

Wie stehen Sie zu weiteren Sprachen, die Sie beim Textproduzieren nutzen (müssen)? Welche Sprache(n) würden Sie gerne mehr einsetzen? Wofür? Warum?

--

*Prüfungssprache Englisch*

	1 = Trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6	7 = Trifft völlig zu	Keine Antwort
Ich kann mich allgemein im Englischen gut ausdrücken (Wortwahl).								
Ich fühle mich sicher im Gebrauch der benötigten Fachsprache im Englischen.								
Ich fühle mich sicher in der Grammatik des Englischen.								
Ich bin vertraut mit den sprachlichen und stilistischen Erwartungen von Lesenden englischsprachiger Texte. Hierzu gehören u. a.: Paragraphing, Überblick bieten.								
Ich kenne verschiedene Varietäten des Englischen (bspw. Amerikanisches oder Britisches Englisch).								
Ich fühle mich sicher im Gebrauch der von mir gewählten Varietät des Englischen (z. B. in der Rechtschreibung).								
Ich fühle mich sicher in der Zeichensetzung.								
Es fällt mir leicht, in einem wissenschaftssprachlichen Stil zu schreiben.								
Ich fühle mich wohl damit, auf Englisch wissenschaftliche Texte zu schreiben.								

Raum für weitere Gedanken

Wie wohl fühlen Sie sich mit der Sprachnutzung des Englischen?

Wie stehen Sie zu weiteren Sprachen, die Sie beim Textproduzieren nutzen (müssen)? Welche Sprache(n) würden Sie gerne mehr einsetzen? Wofür? Warum?

--



Medien

Wissenschaftliche Textproduktion findet in einer digitalen Umgebung statt: Gearbeitet wird mit diversen Programmen zur Texterstellung und um Literatur zu lesen und zu verwalten. Wird mit empirischen Daten gearbeitet kommt vielfach noch spezielle Software für die Datenerhebung, -aufbereitung und -auswertung hinzu. All dies erfordert mediale Kompetenzen. In diesem Selbsteinschätzungsbogen sind die Fragen auf die Nutzung von Textverarbeitung- und Literaturverwaltung beschränkt. Nutzen Sie den Raum für weitere Gedanken, um über weitere Aspekte der Mediennutzung nachzudenken.

	1 = Trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6	7 = Trifft völlig zu	Keine Antwort
Ich kann flüssig auf einer Tastatur tippen.								
Ich kann Verzeichnisse (Inhalts-, Abbildungsverzeichnisse) automatisiert von meinem Textverarbeitungsprogramm erstellen.								
Ich nutze die Automatisierungsmöglichkeiten meiner Textverarbeitung.								
Ich erfasse bibliographische Angaben von Fachtexten in einem Literaturverwaltungsprogramm.								
Ich erzeuge Literaturverzeichnisse automatisch.								
Ich kann den Zitationsstil in meinem Text meinen Wünschen entsprechend anpassen.								
Ich fühle mich sicher im Gebrauch von Tools, Medien (Büchern, pdf, Notizen etc.), die ich beim wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben nutze.								
Ich bin mit meinem Informationsmanagement zufrieden.								
Ich bin mit meiner Medienkompetenz im Bereich Textverarbeitung und Literaturverwaltung zufrieden.								

Raum für weitere Gedanken

Welche Gefühle verbinden Sie mit Ihrer Mediennutzung? Welchen Einfluss haben diese auf Ihren Mediengebrauch?



KI und Schreiben

Seit November 2022 erobern KI-basierte Tools wie ChatGPT und bing.com die Schreibstube. Hierdurch ergeben sich neue Möglichkeiten, aber auch Risiken für die Entwicklung der eigenen Schreibkompetenz. Die folgenden Fragen sollen Sie zum Nachdenken bringen.

	1 = Trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6	7 = Trifft völlig zu	Keine Antwort
Ich setze KI-Tools für die Ideengenerierung ein.								
Ich lasse meine Texte durch KI-Tools überarbeiten.								
Ich nutze KI-basierte Tools für Übersetzungen.								
Ich kann KI-Tools dazu bringen, das zu tun, was ich gerne möchte.								
Ich bin mit dem Output KI-generierter Ergebnisse zufrieden.								
Ich kann KI-generierten Output auf Korrektheit überprüfen.								
Ich empfinde KI-Tools als Bereicherung für mein Schreiben.								
KI-Tools entlasten mich beim Schreiben.								
Ich neige dazu, KI-generierten Output direkt in meinem Text zu übernehmen.								

Raum für weitere Gedanken

Welche Gefühle werden bei Ihnen wach, wenn es um das Thema KI geht? Welchen Einfluss haben diese auf Ihre Einstellung gegenüber KI?

--



Prozessorganisation

Der Prozess der Texterstellung kann langwierig und mit diversen Herausforderungen verbunden sein. Wie sehen Sie sich in der Bewältigung des Prozesses?

	1 = Trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6	7 = Trifft völlig zu	Keine Antwort
Ich mag die intellektuelle und emotionale Herausforderung, die das wissenschaftliche Schreiben mit sich bringt.								
Die intensive Auseinandersetzung mit mir und meinen Angewohnheiten während der Beschäftigung mit einem Schreibprojekt gefällt mir.								
Ich kann mich mit mehreren Schreibprojekten gleichzeitig beschäftigen.								
Ich kann das Schreiben in meinen Alltag integrieren.								
Ich nutze gezielt Techniken oder Schreibstrategien, um einen wissenschaftlichen Text zu erstellen.								
Ich bin mit meinem Zeitmanagement zufrieden.								
Ich bin mit meiner Prozessorganisation zufrieden, also der Art und Weise, wie ich zu einem Text komme.								

Raum für weitere Gedanken

Visualisieren Sie Ihren idealen und Ihren tatsächlichen Schreibprozess. Was fällt Ihnen auf? Beschreiben Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ohne diese zu bewerten.

--



Abschließende Reflexion

Der Fragebogen hat Sie durch eine breite Palette von Anforderungen geführt. Nehmen Sie sich bitte noch kurz Zeit für eine abschließende Reflexion und notieren Sie sich Stichpunkte.

Wo liegen Ihre Stärken als Schreibende*r?

Zu welchem Aspekt möchten Sie mehr wissen, um sich weiterzuentwickeln?

Wo sehen Sie Ihre größten Herausforderungen?

Welche Art von Unterstützung wünschen Sie sich? Ggf. von wem?

Wenn Sie zurückblicken: Was hätten Sie gerne zu Beginn Ihres Studiums über das wissenschaftliche Schreiben gewusst? (Teilen Sie uns die Antwort auf diese Frage gerne mit!)

Weitere Gedanken...